

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Der koreanische Krieg.

Eine Kriegserklärung ist noch immer nicht erfolgt, ein Umstand, welcher eine Verwicklung mit England herbeigeführt hat. Als nämlich die Japaner die chinesische Flotte angriffen, suchte der „Kowshung“, ein englisches, von den Chinesen gechartertes Schiff, zu fliehen, wurde indeß eingeholt und in eine leichte Bucht getrieben. Ein japanischer Officier erschien an Bord und erklärte, er sei angewiesen, das Schiff in den Grund zu bohren. Er erbot sich, die Mannschaft aufzunehmen. Der Capitän, ein Engländer, lehnte das Anerbieten beharrlich ab. Der Officier kehrte auf sein Schiff zurück, worauf das Transportschiff beschossen und durch Entladung von Torpedos in die Luft gesprengt wurde. Da nun der „Kowshung“ unter britischer Flagge segelte, verlangten dessen Eigentümmer Schadloshaltung von Japan, weil die Zerstörung des Schiffes ohne vorherige Kriegserklärung erfolgt sei. Die britische Regierung unterstützt das Entschädigungsgesuch und läßt den Vorfall in der Presse als Anlaß bezeichnen, sich in die japanisch-chinesischen Handel einzumischen, da eine Beleidigung der englischen Flagge vorliegt.

Weitere Nachrichten über die Seeschlacht vom Freitag besagen, daß der Kampf blutig und kurz war. Das eroberte chinesische Kriegsschiff ist veraltet und war schlecht ausgerüstet. Dasselbe war überfüllt, und das wohlgezielte Feuer der Japaner richtete furchtbare Verwundungen an. Eine große Anzahl Chinesen wurde getödtet, ehe das Schiff capitulierte. Das furchtbare Feuer der Japaner auf den „Kowshung“ machte die Flucht unmöglich; ehe das Schiff sank, waren sämtliche Officiere gefallen. Es sank in wenigen Minuten. Die Scene war entsetzlich. Unter den Ertrinkenden fand ein verzweifelter Kampf um ihr Leben statt. Am Sonnabend wurde im Jerome-Golf ein japanischer Kreuzer durch ein chinesisches Kriegsschiff kampfunfähig gemacht. Am Montag wurden mehrere chinesische Dampfer von japanischen Blotadenschiffen bei Tsu vernichtet. Nach einem Telegramm vom Dienstag, welches noch der Bestätigung bedarf, ist das chinesische Panzerschiff „Tchenyuen“, das größte und modernste Schiff der chinesischen Marine, am Montag in einer Seeschlacht von den Japanern in den Grund gehohrt worden. Ferner sollen zwei große chinesische Kreuzer, vermutlich die von Armstrong gebauten, von den Japanern genommen oder zerstört worden sein.

Auch eine Landschlacht fand am Freitag in Korea statt. Die japanischen Truppen eröffneten ein heftiges Feuer auf die Tags zuvor bei Yasan am Yalu-Fluß gelandeten chinesischen Truppen. Der Zweck des Angriffs war, die Vereinigung der letzteren mit den koreanischen Truppen bei Sedu zu verhindern. Das Resultat dieses Kampfes ist noch unbekannt. Inzwischen hat das Hauptcorps der chinesischen Armee am 25. v. Mts. auf dem Landwege die nördliche Grenze Korea's überschritten. Andererseits haben die Reiter des japanischen Heeres und der Flotte Befehl erhalten, sich auf ihre Sammelplätze zu begeben. Die Chinesen verlassen Japan.

Wer hat den Krieg angefangen, Japan oder China? Die japanische Regierung hat hierüber ein Manifest erlassen, in welchem China beschuldigt wird, den Vertrag von Tientsin gebrochen zu haben. China habe die Unruhen zur Umwandlung Korea in eine chinesische Provinz benutzen wollen, ein Plan, den nur die energische Haltung Japans für den Augenblick wenigstens verhindert habe. Chinesischerseits läßt man diese Darstellung natürlich nicht gelten, sondern macht Japan für die blutige Seeschlacht vom Freitag verantwortlich, weil die Japaner zuerst geschossen haben. Letzteres ist zutreffend. Sollten aber die Japaner etwa Ludwig zusehen, daß viele Tausende von chinesischen Truppen auf Korea gelandet werden, um die japanischen Truppen daraus zu vertreiben? Die Schuldfrage ist also einstweilen noch nicht mit Sicherheit gelöst.

Angeichts der Eröffnung der Feindseligkeiten dürfte es angezeigt sein, die Kriegsmacht Japans und Chinas einer kurzen Betrachtung zu unterwerfen. Die chinesische überaus schwersällig organisierte und nur wenig geschulte Landarmee besteht aus zwei Hauptgruppen: 1) den mandchurischen Truppen

der Acht-Banner, in Peking und den Provinzen garnisonierend. Sie haben an Feldtruppen, modern bewaffnet, 8000 Mann Infanterie, 4000 Cavallerie und 189 Geschütze; diese bilden die Cadres für die Armee von etwa 50-100 000 Mann. 2) den Luini oder Truppen der grünen Fahne, 568 000 Mann, welche nur inneren Dienst zu versehen haben; von diesen sind nur die ausgebildeten Truppen der Provinz Pe-Tschli, etwa 35 000 Mann, welche 240 Geschütze neuen Systems besitzen, von Wert. Für den Krieg mit Korea ist nur auf die Mitwirkung von 35 000 bis 50 000 Mann zu rechnen. — Ganz anders sieht es in der japanischen Landarmee aus. Die Friedensorganisation der japanischen Armee umfaßt 7 Divisionen und die Brigade von Jesso. Jede Division besteht aus 6 Infanterie-Regimentern, 1 Cavallerie-Abtheilung, 1 Feldartillerie-Regiment, 1 Genie- und 1 Train-Bataillon. Die Infanterie ist mit dem Hinterladegewehr Maruta (11 Millimeter Kaliber) bewaffnet. Die Friedensstärke der Armee im Jahre 1893 betrug 71 119 Mann und 7979 Pferde. Die Militärcolonie von Jesso besteht aus 2529 Soldaten und 374 Pferden. Im Kriege werden noch von der Territorialarmee gestellt: 12 Infanterie-Regimenter, 12 Pelotons Cavallerie, 12 Geniecompagnien, Train- und Verpflegungscolonnen, 1 Sanitätscorps. Sämtliche Truppen sind gut geschult und wohlbewaffnet.

Am meisten in Action treten dürften die Flotten Chinas und Japans. Die Kriegsmacht Chinas theilt sich in vier kleinere Flotten. Die erste, Pei-hang (nördliches Geschwader), zählt 19 Fahrzeuge von 36 250 Tonnengehalt und 60 760 Pferdekraften, mit 251 Geschützen und 2600 Mann. Außerdem sind ein Schulschiff und drei gedeckte Kreuzer im Bau. Die zweite Flotte — die von Futschu — ist zwölf Fahrzeuge von 18 920 Tonnengehalt und 16 910 Pferdekraften stark, welche 103 Geschütze und 1865 Mann an Bord führen. Dazu noch zwei Rad-Abisjos mit zusammen 6 Geschützen. Die dritte Flotte — die von Shanghai — besteht aus 8 Fahrzeugen von 8668 Tonnengehalt und 7790 Pferdekraften, bewaffnet mit 77 Geschützen und bedient von 905 Mann. Dieser Abtheilung sind 6 schwimmende Batterien mit zusammen 18 Geschützen und 3 Transportdampfer mit zusammen 15 Geschützen beigeordnet. Im Bau ist ein Kreuzer. Die vierte Flotte enthält: 3 Torpedokreuzer, 16 Kanonenboote, 22 Torpedoboote, 4 kleinere Torpedoboote (in Stettin gebaut) und 5 kleinere Schraubboote; im Bau ist ein Rapid-Abisjo, 4 Kanonenboote, 2 Flußkanonenboote. — Demgegenüber zählte die japanische Flotte im Jahre 1893 55 Fahrzeuge von 55 033 Tonnengehalt und 79 694 Pferdekraften, bewaffnet mit 439 Geschützen, bedient von 6815 Mann. Im Bau sind ein Rüstendertbeidiger, 4 Kreuzer, 1 Abisjo, 1 Torpedo-Abisjo und zwei Torpedoboote. Das Marinepersonal bestand im Jahre 1893 aus 10 527 Mann, darunter 943 Officiere. Steht danach an der Menge der Kriegsfahrzeuge auch Japan hinter China zurück, so verfügt es doch über eine treffliche Besatzung, und schon das erste Seegefecht hat die Ueberlegenheit der Japaner dargethan.

Tagesereignisse.

Der Kaiser langte auf der Rückreise am Sonntag Abend in Bergen an, ging Montag Vormittag an Land und erstieg den Gipfel des Fjelds. Gestern früh verließ der Kaiser Bergen; heute Mittag sollte die Ankunft in Wilhelmshaven erfolgen. Gestern hat sich das Mandvergeschwader in See begeben, um dem Kaiser entgegenzufahren. — Der Aufenthalt des Kaisers in Cowes, wohin er sich demnächst begibt, ist auf zehn Tage bemessen.

Der Fürst von Schaumburg-Lippe wurde am Montag bei einer Rundfahrt in Bonn nebst seinem Bruder, dem Prinzen Adolf, durch einen Sturz des Wagens aus demselben geschleudert; beide Herren blieben unversehrt.

Gegen die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk erhebt sich neuerdings in Regierungskreisen Widerspruch, so daß es noch sehr fraglich ist, ob der Bundesrath derselben zustimmen wird.

Die gemeinliche Sitzung des Oberkirchenraths-Collegiums mit dem General-synodalvorstande am 27. Juli hat die Annahme des Entwurfs des Einführungsgegesetzes für die Agende zum Ergebnis gehabt.

Nach der „Kreuzzeitung“ dürfte demnächst dem Kaiser darüber Vortrag gehalten werden.

Ein Veteran der Fortschrittspartei, der frühere Reichstagsabgeordnete Moritz Wiggers, ist Montag Abend in Rostock im Alter von fast 78 Jahren gestorben. Von Beruf Jurist, wirkte er seit 1843 als Advocat und Notar in seiner Vaterstadt Rostock. In der Freiheitsbewegung des Jahres 1848 trat er mit seinem Bruder Julius Wiggers an die Spitze der mecklenburgischen Reformpartei und wurde Präsident der mecklenburgischen konstituierenden Versammlung sowie auch der im Februar 1850 einberufenen Kammer. Hier wahrte er mit äußerster Energie die constitutionellen Rechte der Kammer. Als am 1. Juli 1850 die Auflösung der Kammer verfassungswidrig erfolgte, berief er nach 12 Wochen, entsprechend den Bestimmungen der Verfassung, sofort die alte Kammer wieder ein. Mit Gewalt hinderte man damals den Zusammentritt der Kammer und verhaftete Wiggers, mußte ihn jedoch bald darauf wieder freilassen. Als Gottfried Kinkel floh, klagte man ihn wegen der Begünstigung der Flucht an, war aber zu seiner Freisprechung genöthigt. Wenige Jahre darauf mußte man ihn nebst seinem Bruder in den verächtlichen Rostocker Hochverrathsproceß zu verwickeln, bei welchem der Kronzeuge und Polizeipolier Premierlieutenant Henze, das Schandwerkzeug der Reaction, ebenso wie bei den anderen Hochverrathsproceßes aus jener Zeit seine traurige Rolle spielte. Vier Jahre lang, vom 1. Mai 1853 bis 9. Januar 1857, hielt man Moritz Wiggers in Untersuchungshaft im Criminalgefängnis zu Sagan und bewirkte schließlich seine Verurteilung zu drei Jahren Zuchthaus vermittelst neuer Gesetze, die mit rückwirkender Kraft auf die in jenem Proceß Angeklagten angewandt wurden. Nach 9 Monaten wurde Wiggers begnadigt; man nahm ihm aber disciplinärlich Advocatur und Notariat. Alle diese Maßregelungen vermochten nicht, Moritz Wiggers in seinem Eintreten für Freiheit und Recht zu erschüttern. In einer großen Reihe von volkswirtschaftlichen Schriften und Flugblättern geißelte er besonders die mecklenburgischen Zustände und wandte seine ganze Kraft daran, um auch Mecklenburg zu einem Verfassungsstaat zu machen, leider vergeblich. Er wurde später Mitglied des konstituierenden und ordentlichen norddeutschen Reichstags für Berlin und gehörte dem deutschen Reichstag für den Wahlkreis Pommern-Ludwigslust während der vier ersten Legislaturperioden an. Das zunehmende Alter zwang ihn daran, sich vom politischen Leben zurück zu ziehen. Sein Andenken wird bei allen freisinnlich gesinnten Männern stets in Ehren gehalten werden.

Nach einem aus Shanghai eingegangenen Bericht befand sich unter den an Bord des „Kowshung“ getödteten Ausländern ein ehemaliger deutscher Officier, Hauptmann v. Hanneken, welcher seit 25 Jahren eine wichtige Stellung in chinesischen Diensten bekleidete.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ weist in einem officiellen Artikel nach, daß Deutschland zur Besetzung von Kionga berechtigt war, da Kionga zum Sultanat Sansibar gehört, mithin nicht unter das deutsch-portugiesische Abkommen von 1886 fiel; dagegen war Deutschland durch das Abkommen mit England von 1890 berechtigt, in die Rechte des Sultans von Sansibar an der Küste in vollem Umfange einzutreten, soweit diese Rechte nicht in den Bereich der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft fielen.

Aus Südwestafrika wird gemeldet, daß auf Grund persönlicher Abmachungen zwischen Major Leutwein und Witbooi ein zweimonatlicher Waffenstillstand abgemacht worden sei.

Der bei einem Spazierritt in Baden bei Wien verunglückte und bald darauf verschiedene Erzherzog Wilhelm war der dritte Sohn des Siegers von Agram, des Erzherzogs Carl, und wurde am 21. April 1827 geboren. Sein ältester und einziger noch lebender Bruder ist Feldmarschall Erzherzog Albrecht, der General-Inspector des österreichisch-ungarischen Heeres. Der Verstorbenen, der unermüdet geblieben, war Feldzeugmeister und General-Inspector der Artillerie, Inhaber mehrerer österreichischer Regimenter, darunter auch des Wiener populären Infanterie-Regiments Hoch- und Deutschmeister und Großmeister des Deutschen Ordens in Oesterreich. Das preussische Feld-Artillerie-Regiment Prinz August von Preußen (Ostpreuß.) Nr. 1 hat in dem Erzherzog seinen Chef verloren. — Die Leiche des Erzherzogs Wilhelm wurde Montag

Nachmittag, mit dem Ordensknecht des Hoch- und Deutschmeisters bekleidet, nach Wien übergeführt. Der Kaiser kehrt heute nach Wien zurück. Im herzoglichen Palais in Wien sind zahlreiche Beileidsbezeugungen eingetroffen. In allen Kreisen der Wiener und Pesther Bevölkerung herrscht lebhafteste Teilnahme. Sämtliche Wiener Blätter widmen dem verbliebenen Erzherzog warme Nachrufe und heben hervor, daß alle Völker Oesterreich-Ungarns an dem Schmerze des Kaiserhauses theilnehmen. Eine Sonderausgabe der „Wiener Zeitung“ betont, daß der vereingete Erzherzog sich auf allen Gebieten seiner Wirksamkeit in hohem Grade hervorgethan und als Hoch- und Deutschmeister zahllose Wohlthaten ausgeübt habe. Das Volk schließt sich aufs Innigste der Trauer an, weil der Erzherzog eine volksernähliche und überaus beliebte Erscheinung gewesen sei. Das Wort „leutlich“ kennzeichne so recht das humane, gütige und menschenfreundliche Wesen des Erzherzogs. — Nach weiteren Meldungen wollte der Erzherzog, ein ausgezeichnete Reiter, erproben, ob seine Pferde vor der elektrischen Bahn scheuen. Bisher blieben alle ziemlich ruhig, bis am Sonntag das Experiment mißlang. Beim Sturz verfiel sich der linke Fuß im Steigbügel, der Kopf schlug auf den Boden, das scheue Pferd schleifte den Erzherzog etwa zehn Schritte quer über das Geleise. Die Beerdigung soll morgen in der Kapuzinerkirche erfolgen; Beileidsbezeugungen liefen unter Anderem auch vom Kaiser Wilhelm und vom Zaren ein.

Das neue französische Anarchistengesetz ist bereits im Amtsblatt verkündet worden und damit in Kraft getreten. Nachträglich ist vermittelst Ministerialverordnung das Anarchistengesetz auf Algerien und die übrigen französischen Colonien ausgedehnt worden. — Caserio hat ein sehr bombastisches anarchisches Glaubensbekenntnis zu Papier gebracht. Nach der „Voss. Ztg.“ wird Breuille, der wegen seiner unpassenden Ansprache an die Lyoner Geschworenen bereits einen amtlichen Tadel erhielt, die Verhandlung gegen Caserio nicht leiten. — Der Präsident Casimir Perier ist gestern Nachmittag, vom Publikum lebhaft begrüßt, mit seiner Gemahlin nach Pont-sur-Seine (Dep. Aube) abgereist.

Der Banca Romana-Proceß hat, wie gemeldet, das überraschende Ergebnis gezeitigt, daß sämtliche Angeklagte freigesprochen wurden. In erster Linie handelt es sich um den Bankdirector Tanlongo, den Bankassistenten Vazzaroni und den früheren Director im italienischen Handelsministerium Monzilli. Der Freispruch ist erfolgt, obwohl sämtliche Angeklagte notorisch bedeutender Unterschlagungen überführt wurden und auch durchweg ihre Schuld eingestanden haben. Die Untersuchungen und das Eingeständnis Tanlongos zeigten, daß es sich um nichts weiter als eine gemeine Unterschlagung handelte und daß 23 Millionen Lire aus den Beständen der Bank in die Taschen gewisser skrupelloser Politiker gemwandert waren. Um so größer ist das Aufsehen, welches jetzt die Freisprechung hervorgerufen hat. Die anständige italienische Presse giebt ihrer Entrüstung kräftigen Ausdruck. Noch scandalöser wird die Sache durch die Vorgänge nach der Entlassung der Angeklagten. Die Menge wollte in ihrem Enthusiasmus den Wagen Tanlongos ausspannen. Tanlongo führte eine schamlose Comödie auf. Er umarmte weinend seinen Verteidiger, den früheren Justizminister Bessina, und ließ dann zum Danke für die Freisprechung in der San Carlo-Kirche ein feierliches Te Deum singen, welchem er sammt Familie und Anhang beiwohnte. Am Sonntag zog sich der Exdirector der Banca Romana für acht Tage in's Passionistenkloster behufs Ausübung geistlicher Exercitien zurück! — Die Gründe des seltsamen Urtheilspruchs bleiben vorläufig dunkel. Nach einer Version wollte das Schwurgericht gegen die Einmischung der Regierung in die Bankangelegenheit protestiren. Andererseits meint die „Opinione“, der Grund zur Freisprechung sei zweifellos der Umstand gewesen, daß Tanlongo und Genossen nicht die einzigen Schuldigen in dem Bankscandal seien, was doch aber nicht hindert, daß zunächst die Mitschuldigen und später die Hauptschuldigen verurtheilt werden. Dem ferner Stehenden will es scheinen, als ob das Gericht — bestochen worden sei. Vielleicht hatte man zu diesem Zwecke noch einige Millionen aus der Bank aufgespart. — Der zweite Proceß (gegen den früheren Ministerpräsidenten Giolitti und Consorten) wird wohl denselben Ausgang nehmen. Dieser Gerichtsstand ist für Italien compromittirender als der Bankscandal selbst. — Lucchesi, der anarchische Mörder des Redakteurs Bardi, wurde am Montag Vormittag den italienischen Behörden ausgeliefert und an Bord des nach Livorno gehenden Dampfers „Palastina“ gebracht, welcher Abends daselbst eintraf. Bardi's Rufschrei hat bei der Confrontation erklärt, daß Lucchesi der Mörder Bardi's sei.

Das englische Oberhaus nahm vorgestern die Budgetbill in dritter Lesung an. Damit ist auch die Steuerreform perfect geworden. — Im Unterhause beantragte gestern der Kanzler der Schatzkammer Harcourt eine Resolution, wonach die Einzelberatung des Budgets über die Bill betreffend die ermittelten britischen Wächter bis zum 9. August beendet werden soll. Balfour bekämpfte den Antrag durch einen Unterantrag, in welchem das Bedauern ausgesprochen wird, daß, nachdem man es für angemessen erachtet habe, dem durch die Session von 18 Monaten erschöpften Parlament einen Gesetzentwurf über die strittigsten Probleme der irischen Agrarfrage vorzulegen, die Regierung versuche, die Vorlage durch die Studien der Verathung in einer Weise zu treiben, welche die Wirksamkeit ihrer Rechte beraube. Das Amendement Balfour wurde mit 217 gegen 174 Stimmen abgelehnt und der Antrag Harcourt angenommen.

Der Parteiführer der serbischen Radikalen, Nikola Pasitsch, ist am Montag Nachmittag in Belgrad angekommen, nachdem der Partiausschluß ihn entschieden aufgefordert hatte, entweder zu kommen oder abzudanken.

Die Marokkaner können nicht Ruhe halten. Die Riffabthlen nahmen vorgestern eine unter französischer Flagge segelnde, von Tanger kommende Bark weg und raubten die ganze Ladung.

In Britisch-Ostafrika, und zwar in M'Kumbi, etwa vier bis fünf Meilen von Lamu, war am 30. Juni ein Aufstand gegen die Engländer ausgebrochen. Capitän Bölg und zwei Askari wurden erschossen. Die Gegend ist jetzt wieder ruhig. Die gefangenen Rädelsführer werden in den nächsten Tagen gehängt. Größere Unruhen werden aber nächstens erwartet.

Die Pamirfrage scheint endlich zu einem Abschluß kommen zu sollen. Im englischen Unterhause erklärte am Montag der Staatssecretär des Auswärtigen, Grey, daß die Unterhandlungen mit Rußland, betreffend Pamir, einem befriedigenden Abschluß nahe seien.

Ueber einen Erfolg der Spanier auf der Philippinen-Insel Mindanao wird aus Calagaran gemeldet: Die spanischen Truppen griffen am 24. v. Mts. die malaischen Mohammedaner an und brachten denselben eine vollständige Niederlage bei. 250 Malaien fielen in dem Kampfe.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 1. August.

Der gestrige Jacobi-Viehmarkt war außerordentlich zahlreich mit Rindvieh besetzt, namentlich mit schweren Ochsen von vorzüglicher Qualität. Der Ubiag in Ochsen war ein flotter, wenn auch noch viele derselben un verkauft blieben. Bezahlt wurde der Centner mit 32 bis 34 M. In Rindern war der Umsatz geringer. Im Ganzen waren gegen 2000 Stück Rindvieh aufgetrieben. Pferde waren nur etwa 280 zur Stelle; die besseren Pferde, gering an Zahl, fanden leicht Käufer bei hohen Preisen; der Umsatz in minderwertigen Thieren war dagegen schwach. — Der Krammarkt, der schon am Montag nicht sonderlich gut war, hat am Dienstag den Marktleuten eine bittere Enttäuschung gebracht; unzufrieden mußten sie am Abend die vielen un verkauft gebliebenen Waaren wieder einpacken.

Nach einer mehrwöchigen Hitzeperiode, welche insbesondere den Kartoffeln sehr geschadet, aber auch das Gras, welches nach der ersten Heuernte auf den Wiesen flott sproßt, arg verengt hat, ist gestern endlich der lange ersehnte Regen gekommen. Es war die höchste Zeit, wenn noch eine erträgliche Grummeternte eingeharnt werden soll. Der Wein hat infolge des starken Laubes noch nicht oder doch nur ganz unerheblich gelitten. Öffentlich befiert der Regen alle Schäden der andauernden Hitze wieder aus. Für uns Menschen, die wir in den letzten Wochen manchmal zu verschwächen glaubten, brachte er eine äußerst wohlthuende Abkühlung.

Auf zwei Inserate in heutiger Nummer betr. die Feier der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal's am 2. September sei hiermit aufmerksam gemacht.

Am Sonnabend hatte sich die Gemeinde-Vertretung zu Schwarmitz mit der Eisenbahn-Angelegenheit Fraustadt-Zöllichau zu befassen. Es handelte sich um Bewilligung aus Gemeindemitteln zu den Kosten der Vorarbeiten, welche für den Kreis-Grünberg 1350 M. betragen und zu denen der Kreis-Ausschuß 450 M. als Drittel aus Kreismitteln zu bewilligen bereit ist. Da aber keine genauere Ortsberührung der Eisenbahn angegeben werden konnte, so lehnte die Gemeindevertretung die Bewilligung jeglicher Summe ab. Denn die in der Presse näher angegebene Linie Kontopp-Karge-Dorothienau-Zöllichau, welche als „Rittergüterbahn“ bezeichnet worden ist, hat für die Schwarmitzer Gegend gar keinen Werth. Die einzig richtige Verbindungslinie ist und bleibt Kontopp-Bohadel-Kleinitz-Schwarmitz-Friedrichsbuld (Treibschien)-Tschierzig; hier Anschluß an die projectirte Strecke Grünberg-Zöllichau-Schwiebus. Ein Blick auf die Karte zeigt, daß die Rentabilität dieser Strecke zur Evidenz beweisen.

Die diesjährige General-Lehrer-Conferenz für die evangelischen Lehrer unseres Kreises wird am 28. August hier abgehalten werden.

Das am nächsten Sonntag in Neusalz stattfindende 8. Bundesfest des süddeutschen Bundes Evangelischer Männer- und Junglings-Vereine wird viele Festbesucher dahin führen. Die Begrüßung der Gäste findet 10 1/2 Uhr statt; 11 Uhr: Festgottesdienst. 12 1/2 Uhr: Festzug durch die Stadt, welchem gemeinschaftliche Tafel im großen Saale des Vereinshauses folgt. 4 Uhr Nachmittag: Festfeier in Schilbs Gesellschaftsgarten, 7 Uhr: Rückzug in das Vereinshaus, woselbst ein Familien-Abend abgehalten wird. Am Montag, den 6. August, findet Bundes-Versammlung statt.

Die neuesten Verfügungen der Regierung zu Vlegnitz behandeln Turnplätze, Turnspiele und Handarbeits-Unterricht. Die Leibesübungen überhaupt und die Turnspiele insbesondere sollen die thätigste Förderung erfahren. Da, wo Plätze in genügender Weise noch nicht vorhanden sind, sollen solche beschafft werden. Die Kreis-Schulinspektoren haben mit den Stadt- und Communal-Verwaltungen in Verbindung zu treten und das Interesse derselben für die Sache zu wecken, indem sie ihnen nahe legen, daß es sich nicht so sehr um eine Maßregel der Unterrichts-Verwaltung zur Hebung des Schulturnens, als vielmehr um ein wich-

tiges Gebiet der Volkserziehung, um die körperliche Gesundheit, die geistige Frische und die sittliche Kräftigung des heranwachsenden Geschlechts handelt. Die Bewegungsspiele sollen nicht nur in den lehrplanmäßig festgesetzten Stunden, sondern auch in den Frei-Quartierstunden und sonst noch, so oft sich Gelegenheit dazu bietet, betrieben werden. — Ferner wird gesagt: Die methodisch darrtliche Vorbildung von Handarbeits-Lehrerinnen des platten Landes und der kleinen Städte, die geringe Bezahlung derselben und der Mangel einer sachgemäßen Beaufsichtigung tragen die Schuld an dem geringen Erfolge der auf diesen Unterrichtszweig verwandten Mühe. Es sollen deshalb Lehrkurse für die Ausbildung von Handarbeits-Lehrerinnen unter Zuhilfenahme einer geeigneten geprüften Handarbeits-Lehrerin an einem günstig gelegenen Orte des Kreis-Schulinspektions-Bezirks eingerichtet werden. Zu diesem Zwecke werden Beihilfen aus Staatsfonds in Aussicht gestellt. Sobald tüchtige Handarbeits-Lehrerinnen zur Verfügung stehen, kann für mehrere nicht weit auseinander gelegene Schulen eine Lehrerin angestellt werden. In größeren Städten ist dieser Unterricht in die Hand einer geprüften Lehrerin gelegt; diese ist fest anzustellen und pensionsberechtigt. Die Schülerinnen sollen durch den Handarbeits-Unterricht befähigt werden, die für das Familienleben unentbehrlichen weiblichen Handarbeiten (Stricken, Stopfen, Säumen, Nähen von Hemden) selbst zu besorgen, um sie zu nützlicher Thätigkeit, an Ordnung und Sparsamkeit zu gewöhnen. Sticken, Häkeln, sowie alle Kunst- und Luxus-Arbeiten sind auszuschließen. Der Handarbeits-Unterricht ist in wöchentlich zwei getrennt gehaltenen Stunden zu erteilen. Jede neue Uebung muß auf der Anschauung beruhen. Auf die richtige Körperhaltung ist besonders zu achten. Die Lehrer haben die Lehrerinnen in Ausübung einer angemessenen Disziplin zu unterstützen.

Die heutige Nummer enthält eine Reihe von Unfällen beim Baden. Wird man denn nicht endlich der Vernunft Gehör geben und nur an Orten baden, deren Ungefährlichkeit nachgewiesen ist?

Herr Postassistent Wager ist von Grünberg nach Koblitz, Herr Postassistent Reimann von Koblitz nach Grünberg verlegt worden.

Dem Herrn Pfarradministrator Förster in Friedersdorf wurde die Localschulinspektion über die kath. Schulen zu Friedersdorf und Zauche übertragen.

Bei dem Herrn Bauerngutbesitzer Duple in Poln.-Kessel steht ein Apfelbaum, der reisende Früchte trägt, zum zweiten Male in Blüthe.

Auch am Brittag wird uns eine Kartoffelstaude übersandt, bei der die Knollenbildung oberhalb des Erdbodens am Stengel vor sich gegangen ist.

Saabor, 31. Juli. Für die Lehrer der Parochien Saabor und Brittag wurde gestern in Brittag die erste diesjährige District-Conferenz abgehalten. Herr Lehrer Mattner-Polnisch-Kessel hielt eine Lehrprobe über „Das Riesengebirge“, während Herr Lehrer Lange-Zahn über „Der Geist des Lehrers ist der Geist der Schule“ referirte. Ueber das Regierungsverhalten betreffend den Stand der öffentlichen Schulprüfungen mußte jeder einzelne Lehrer kurzen Bericht erstatten.

Bohadel, 31. Juli. Unter den Schweinen grassiren Schweineflechte und Rotzlauf in bedauerlicher Weise. Leider sind viele Besitzer von Schweinen der Kreisversicherung noch nicht beigetreten, so daß mancher namhafte Verluste erlitten hat. — Die Ernte ist hier bis auf etwas Weizen und Hafer beendet. Die Kartoffeln und Wiesen haben unter der großen Hitze sehr gelitten. Der heut eingetretene Regen kommt zwar etwas verspätet, doch dürften die Wiesen sich noch theilweise erholen. — In Kern wollte ein Vater seinem Sohne seine Wirthschaft für 3150 M. mit einem Ausgedinge verkaufen. Dieser Preis war dem Sohne zu hoch. Nunmehr verkaufte der Vater die Wirthschaft mit Wissen des Sohnes anderweitig für 8250 M. Als der Kauf gestempelt werden sollte, ermahnten die Käufer den Sohn nochmals, falls er die Wirthschaft haben wolle, Anstalt zu treffen, ehe der Kaufvertrag gestempelt wird. Erst nachdem der Kaufvertrag gestempelt war, bewog der Sohn den Vater, den Kauf rückgängig zu machen, was auch geschah. Jetzt kaufte der Sohn die Wirthschaft für den erstgenannten Preis mit dem Ausgedinge und gegen einen Abstand nebst Kosten von 600 M. Vorher hätte er das Grundstück billiger haben können.

Am Montag Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr erkrankte beim Baden in der Gatsche, einem tiefen Wasserloche, welches sich vor der Tschierziger Oberbrücke unmittelbar an der Gatsche befindet, ein wandernder Handwerksbursche. Der Verunglückte ist nach einer Meldung der „Zöllichauer Nachrichten“ Brauer, heißt August Wolf und stammt aus Zedel bei Sorau. Sein mitbadender Kamerad, ein ver Schwimmers kundiger Töpfergeselle, welcher schon einmal hinübergeschwommen war und sich von der Gefährlichkeit des Gewässers überzeugt hatte, war nicht im Stande, den Verunglückten, welchen er vorher noch gewarnt, zu retten.

Tschierzig, 1. August. Der Wasserstand der Oder ist augenblicklich ein sehr niedriger, so daß die Schiffe nur noch mit 1/3 Ladung fahren können. Die Frachten sind auch in Folge dessen etwas erhöht.

Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 31. Juli. Die Getreidezufuhr auf heutigem Landmarkt, welche vorzugsweise aus neuem Roggen bestand, war recht reichlich. Die vorwöchentlichen Preise vermochten sich nicht zu behaupten und wurde speciel Roggen billiger abgegeben. Gerste und Hafer von neuer Ernte gelangt noch wenig zum Angebot. Es wurde bezahlt

für Weizen 13,60—13,80 M., Roggen 10,60—10,80 M., Gerste 11,00—13,00 M., Hafer 11,60—12,50 M. pro 100 Kilogramm.

* Gefälschte Coupons der dreiprocentigen Reichsanleihe vom 1. October 1892, über 22,50 M. lautend, sind im Umlauf. Die Coupons tragen die Bezeichnung Reihe 3 Nr. 4. Von der Anleihe von 1892 ist überhaupt erst Reihe 1 im Umlauf. Außerdem sind bei dieser Anleihe Coupons von 22,50 M. garnicht ausgegeben.

* Die letzten diesjährigen Alpen-Sonderzüge werden am Mittwoch, den 15. August Nachmittags 1 Uhr 25 Minuten von Dresden-Altstadt und 3 Uhr 40 Minuten von Chemnitz bezw. 2 Uhr 55 Minuten von Leipzig (Bayerischen Bahnhof), abgehen, um am nächsten Tage gegen 5 bezw. 6 Uhr früh in München anzukommen.

— Der frühere freiconservative Landtags-Abgeordnete Commerzienrath Heinrich Schneider in Hausdorf, Kreis Waldenburg, ist am Sonntag gestorben.

— Einen Beweis für die ganz enorme Hitze, welche am Dienstag voriger Woche herrschte, giebt u. a. die Thatsache, daß in dem Schaufenster eines Spezereigeschäftes auf der Mühlstraße in Drieg, welches der Mittagsonne ausgelegt ist, mehrere der ausgelegten Streichholzchenpakete in Brand gerieten. Das Feuer wurde bald bemerkt und größerem Schaden vorgebeugt.

Vermischtes.

— Cholera. Aus Anlaß des beständigen Auftretens der Cholera in Rußland hat die königliche Eisenbahndirection in Berlin die vom Minister der öffentlichen Arbeiten unter dem 28. Juli 1893 ausgegebenen Grundzüge für die Einrichtung des Eisenbahnverkehrs in Cholerazeiten in vollem Umfange in Vollzug gesetzt. Diese „Grundzüge“ beziehen sich auf die Errichtung von Untersuchungsstationen bei gewissen Kontrollstellen, auf die Desinfection von Passagieren, Wagen und Aborten, auf das Verhalten des Eisenbahnpersonals in verdächtigen Fällen u. — Der Staatscommissar für das Weichselgebiet giebt bekannt: Bei der in Thorn choleraverdächtig erkrankten Arbeiterfrau und der in Flatorow unter choleraartigen Symptomen erkrankten Frau wurde bakteriologisch festgestellt, daß nicht Cholera vorliegt; hingegen hat die Untersuchung das Vorhandensein von Cholera bei dem am Freitag in Thorn verstorbenen Schiffer ergeben. Der am Donnerstag bei Bohnack an Cholera erkrankte Holzwächter ist Sonnabend gestorben. Aus Schoenlee (Kreis Kulm) ist vom Sonntag ein verdächtiger Todesfall gemeldet worden. — Auf dem von Petersburg in Trabemände eingelaufenen Lübeckischen Dampfer „Trave“ ist der Heizer Evers unter choleraverdächtigen Symptomen gestorben. Die Passagiere und die gesamte Besatzung sind zur Beobachtung in die Cholera-Station des allgemeinen Krankenhauses überführt. Der Dampfer wurde desinficirt. — Das am 30. Juli ausgegebene Cholerabulletin für Galizien lautet: Am 28. und 29. Juli im Bezirk Zaleszczyki 43 Erkrankungen, 19 Todesfälle, 4 Geneunungen; Bezirk Borszczow 8 Erkrankungen, 6 Todesfälle; Bezirk Horodenka 9 Erkrankungen, 1 Todesfall. Im Bezirk Sahbusch, wo die Seuche verheimlicht worden ist, sind bisher 20 Erkrankungen und 5 Todesfälle zu verzeichnen. Im Bezirk Buczacz, wo die Seuche ebenfalls verheimlicht worden ist, kamen vom 16. bis 29. Juli 18 Erkrankungen und 2 Todesfälle vor, in der Bukowina, Bezirk Rohmann, 5 Erkrankungen und 2 Todesfälle. — In Maastricht kamen bis vorgestern Abend 13 Erkrankungen und 6 Todesfälle an Cholera vor.

— Durch den Genuß von Schierling, der anstatt Petersilie bei der Zubereitung der Speisen verwandt war, ist in Mont-Saint-Martin bei Longwy eine ganze Familie von sieben Personen vergiftet worden. Vier junge Mädchen starben trotz ärztlicher Hilfe in wenigen Stunden unter heftigsten Schmerzen. Die drei anderen Kranken schweben noch in Gefahr.

— Familienkatastrophe. Der an Schwindsucht und Wasserjucht leidende Schlosser Max Patzschky in Berlin wurde nebst seiner Frau und zwei Knaben im Alter von 7 und 10 Jahren am Dienstag in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Jedenfalls beruht die That auf Verabredung der Eltern, welche den Kindern vorher schwere Getränke gereicht hatten.

— Zum Morde in Oshin. Eine Meldung mehrerer Blätter, wonach der Mörder Kögler verhaftet sei, ist falsch.

— Mord aus Wahnsinn. Als ein Bataillon Bersaglieri am Montag durch den Wald zwischen Gallarate und Busio-Ursizio im Mailändischen marschirte, schoß ein Trompeter auf drei Soldaten und einen Lieutenant und verwundete sie leicht. Sodann schoß er auf einen anderen Soldaten, den er schwer verlegte, und tödtete schließlich sich selbst mittels eines Gewehr-schusses. Die That war wahrscheinlich die Folge eines Anfalles von Irnsinn.

— Eingekerkert wurde am Montag das Dorf Cronau bei Stärlach in Ostpreußen. 32 Gebäude mit allem Mobiliar und allen Futtervorräthen wurden ein Raub der Flammen. Während fast die ganze Einwohner-schaft bei der Roggenernte beschäftigt war, hatte ein Kind mit Streichholzern gespielt und so den Brand hervorgerufen.

— Eine furchtbare Brandkatastrophe ereignete sich nach der „Neuen Fr. Pr.“ in Cortemilia bei Turin. Der Kaufmann Antonio Rocca war im Begriffe, eine Petroleumlampe zu füllen, und hatte hierbei Petroleum auf dem Boden ausgeschüttet, als dasselbe durch ein weggefallenes Zündhölzchen Feuer fing. Rocca, dessen bejahrte Mutter und drei Brüder Rocca's waren augenblicklich in Flammen gefaßt und wurden verlohrt aufgefunden.

— Bei einer Explosion im Laboratorium des Feuerwerkers Bagardo in Palagiano bei Taranto wurden am Montag sieben Personen, unter ihnen der Besitzer, getödtet.

— Durch schlagende Wetter wurden am Sonnabend auf der Zeche Neu-Essen drei Bergleute getödtet, einer leicht verletzt.

— Nicht abgestürzt! Die Nachricht, daß zwei Professoren auf dem Peterstein in Oesterreich-Schlesien verunglückt seien, stellt sich als eine Mystification heraus.

— Zwischen einer Brigantenbande auf Sicilien und einer Abteilung Landgendarmen kam es am Montag zu einem Zusammenstoß, bei welchem sechs Briganten getödtet wurden.

— Grober Unfug! Die „Bottd. Corr.“ berichtet über einen sonderbaren Strafbefehl, den der Bürgermeister Suchland in Ludenwalde wider den Kaufmannslehrling Max Hdnow erlassen hat. Es heißt darin: „Sie haben am 23. Juli cr., Abends 10 Uhr, in der Wilhelmstraße dem Herrn Bürgermeister in barischem Ton „Guten Abend, Herr Bürgermeister!“ nachgerufen und dadurch großen Unfug verübt, auch beim Befragen nach Ihrem Namen einen falschen Namen angegeben. Sie werden wegen großen Unfugs laut § 360,11 und 360,8 des Strafgesetzbuchs mit 9 Mark bestraft.“

— Annonce. Adolf, kehre zu Deiner Elise zurück — das Klavier ist verkauft!

— Schmeichelfast. Berliner: Willst Du nicht heute Abend mal in'n Zoologischen Garten geh'n? — Verwandter aus der Provinz: Wozu? Ich sähle mich bei Euch ebenso wohl!

Aus dem Leserkreise.

Im Gränberger Weinbau

Es ist zu betauern wie es jech in unsre Weinberge aussieht es ist ein Jamer so was mit anzuehn, so würde Jes die Frag sein, wie das zuget das liegt viel in die Herren und aufhehlich in den Winzer der da soll mit Liebe in einen Weinberg arbeiten und sich Wirkliche mühe geben um den Weinstock enporzubeden aber das ist leiter der fall nicht mer, den ist ein Treiben und Jagen durch die Weinberge Warum, das ist den Verfasser vorbehalten; so stehen nun die Weinberge da mit trauern bliegen und nieder geschlagen sänes, ist da kein Mensch der den äbel ein Ende machte

Den viele Herren händken mit aller Liebe an ihren Weinberg, und mühen jech zuiehn wie er imer weiter runter komt, und mühen mit der Hoffnung von dauern gehn Vieleist ist das nächste Jahr beßer und so wergeht ein Jahr beim ander und der Garten wird imer schlächter, dieses aber alles ist in ein Dunge! gehält und so müchten wir halt licht hinein bringnen

Verbärte Herren sie müchten doch so fräublich sein, und dieses Inherast in das Gränberger Wochenblatt zuiechken von den Gränberger Weinbau

Anm. der Redaction. Wir sind dem Wunsche des anonymen Einsenders ausnahmsweise nachgekommen und haben das Eingekandt wdrlich ausgenommen, in der Hoffnung, daß es einem unserer Leser gelingt, Licht in dieses Dunkel zu bringen.

Briefkasten.

N. N. Ja, aber recht kurz und rechtzeitig für die am Montag Nachmittags auszugebende Nummer.

Berliner Börse vom 31. Juli 1894.

| | | | | |
|----------|--------|-----------------|--------|-------|
| Deutsche | 4% | Reichs-Anleihe | 105,80 | h. G. |
| " | 3 1/2% | dito | 102,60 | G. |
| " | 3% | dito | 91,60 | h. G. |
| Preuß. | 4% | consol. Anleihe | 105,50 | G. |
| " | 3 1/2% | dito | 102,70 | h. G. |
| " | 3% | dito | 92,10 | G. |
| " | 3 1/2% | Präm.-Anleihe | 122,20 | G. |
| " | 3 1/2% | Staats-Schuld. | 100,20 | h. G. |
| Schles. | 3 1/2% | Präm.-Anleihe | 100 | G. |
| " | 4% | Rentenbriefe | 104,10 | G. |
| Posener | 4% | Präm.-Anleihe | 103,20 | h. G. |
| " | 3 1/2% | dito | 99,60 | G. |

Berliner Productenbörse vom 31. Juli 1894.

Weizen 131—140, Roggen 110—118, Hafer, guter und mittelschleßischer 131—145, feiner schleßischer 148—154.

Wetterbericht vom 31. Juli und 1. August.

| Stunde | Barometer in mm | Temperatur in °C. | Windricht. und Windstärke 0—6 | Luftfeuchtigkeit in % | Bewölkung 0—10 | Niederschläge in mm |
|------------|-----------------|-------------------|-------------------------------|-----------------------|----------------|---------------------|
| 9 Uhr Abd. | 743.1 | +14.1 | WSW 2 | 97 | 10 | |
| 7 Uhr früh | 744.7 | +15.1 | WSW 3 | 94 | 10 | |
| 2 Uhr Nm. | 746.0 | +22.0 | WSW 4 | 64 | 5 | |

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: +13.8°
Witterungsaussicht für den 2. August.
Ziemlich heiteres Wetter mit wechselnder Bewölkung und zunehmender Temperatur, ohne Regen.
Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Gränberg.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmungen der §§ 13 bis 17 des Anstiedelungs-Gesetzes vom 25. August 1876 bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß der Fabrikarbeiter Oswald Arnold am Abendank Grundbuchnummer 257 Gränberger Weinärten, außerhalb der Grenzen des Stadt-Bebauungsplanes in diesseitiger Feldmark sich ansiedeln zu dürfen beantragt hat.

Diese Bekanntmachung erfolgt unter Hinweis auf die §§ 15 und 16 des gedachten Gesetzes mit dem Bemerken, daß gegen den Anstiedelungsantrag innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen Einsprüche bei der Ortspolizeibehörde erhoben werden können.

Die Veriagung der Genehmigung oder die Zurückweisung der gegen die Anstiedelungsgenehmigung erhobenen Einsprüche erfolgt durch einen Bescheid der Ortspolizeibehörde.

Gegen den Bescheid steht dem Antragsteller, sowie denjenigen, welche Einsprüche erhoben haben, innerhalb einer Präklusivfrist von 2 Wochen nach Zustellung des Bescheides, den Tag der Zustellung ungerchnet, die Klage im Verwaltungsstreitverfahren beim Kreis-Ausschuß offen.

Gränberg, den 27. Juli 1894.
Der Magistrat.

3000 Mark

gegen sichere Hypothek zum 1. October cr. auszuleihen durch Wilh. Mühle.

16. Luxus-Pferdemarkt-Lotterie

zu Marienburg in Westpreussen.
Ziehung am 27. Septbr. 1894.

1900 Gewinne = 90000 M.

Loose à 1 Mk., auf 10 Loose 1 Freiloos, Porto u. Gewinnliste 20 Pfg., empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze,
Berlin W. (Hôtel Royal) Unt. d. Linden 3.

Bei der Silberhochzeitfeier des Winzer Gottlob Bloss'schen Ehepaars wurden für die Armen des XI. Bez. 5 M. 25 Pf. gesammelt, wofür im Namen der betreffenden Armen herzlich dankt
Das XI. Bezirks-Amt.

Eine Landwirthschaft

im Werthe von 4- bis 5000 Thlr. wird zu pachten gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Eine gangbare Schlosserei

ist bald zu verpachten. Näheres Breslauerstr. 43.

- Hauptgewinne.
- 1 Landauer . . . mit 4 Pferden
 - 1 Kutschir-Phaeton mit 4 Pferden
 - 1 Halbwagen . . . mit 2 Pferden
 - 1 Jagdwagen . . . mit 2 Pferden
 - 1 Halbwagen . . . mit 2 Pferden
 - 1 Selbstfahrer . . mit 2 Pferden
 - 1 Coupé . . . mit 1 Pferde
 - 1 Parkwagen . . . mit 2 Ponies
 - 2 Paar Passpferde
 - 8 gesattelte u. geäumte Reitpferde
 - 75 Reit u. Wagenpferde; in Summa
 - 8 compl. bespannte Equipagen mit 106 Reit- u. Wagenpferden.
 - 5 gold. Kaiser-Friedrich-Medaillen à 100 M.
 - 50 gold. Drei-Kaiser-Medaillen à 20 M.
 - 1000 silb. Kaiser-Friedrich-Medaillen à 5 M.
 - 752 Luxus- und Gebrauchsgegenstände.

In Sommerfeld ist ein Hausgrundstück, mit An- u. Einfuhr, welches mitten in der Stadt liegt, krankheitshalber zu verkaufen. Jahrelang ist darin Handel betrieben worden. Gest. Offerten zu richten an A. Nitschmann, Sommerfeld N./L.

Eine große Oberstube mit Alkoven u. Zudehr zum 1 September zu vermieten. Ein Hinterhaus zum 1. September zu vermieten Silberberg 15.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Küche u. Beigelaß bald zu verm. Niederstr. 42.

Große Oberstube mit Zudehr an ruhige Mieter billig zu verm. Polnischstr. 57.

Kleine Stube für einzelne Person zu vermieten Lindberg 3.

Eine Oberstube zu verm. Mühlweg 12.

2 Stuben, Küche u. Zudehr zu vermieten Mattheimweg 3.

Or. u. kl. Wohn. verm. F. Meyer, Fischeb. 4.

Ein Stube an einzelne, ruhige Leute sofort zu vermieten Mittelstr. 10.

Eine Dachstube zu verm. Gränstr. 6.

2 Wohnungen verm. Mohr, Berlstr.

1 Stube m. Küche zu verm. Schützenstr. 15.

1 freundl. Oberstube zu verm. Nadothweg 3.

Ein möbl. Zimmer zu verm. Niederstr. 28.

Einen tüchtigen, zuverlässigen Arbeiter für Cementdachplatten sucht bei hohem Lohne Kruse, Zöllnerstr. 42.

Ein junger Mensch als Pferdepfleger gesucht. Hippodrom, Schützenplatz.

Knabe oder Mädchen zum Semmeltragen wird angenommen. P. Haupt's Bäcker.

1 tücht. Anstreicher kann sich melden bei Leop. Binder, Lactirer, Zöllnerstr. 21.

1 Schuhmacher-Gesellen sucht H. Wiesner.

1 geübte Satin-Weberin gesucht Augustb. 2.

Lunge und Hals Kräuterthee

Russ. Knöterich (Polygonum) ist das vorzüglichste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses in seiner Wirksamkeit einzig dastehende Kraut gedeiht nur in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht. Wer daher an Phthisis, Luftröhren-(Bronchit.) Katarrh, Lungen- und Kehlkopfaffectionen, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur Lungen- und Kehlkopfaffection in sich ver-
muthet, verlange und bereite sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à 1 Mark bei Ernst Weidmann, Liebenburg a. Harz erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.
NB. Professor Dr. med. Hegewald, Meiningen, sagt: Knöterich ist unersetzlich bei Blutspelen.

Franz Puls,
früher Naumann's Restaurant.
Donnerstag, bei günstiger Witterung im
Garten: Saab-Abend.

Sauermann's Mühle.

Sonntag, den 5. August, laden zum
Concert u. Tanzkränzchen
ergebenst ein
W. Schellack. E. Schmolinsky.

Schützen-Gilde.

Donnerstag, den 2. August, Vor-
mittags 9 Uhr, werden auf dem
Schützenplatze die Plätze zum Aufstellen
der Wärfelbuden etc. zum bevorstehenden
Königschießen vergeben, wozu wir Res-
pectanten einladen.

Der Vorstand.
Freitag, den 3., u. Sonnabend,
den 4., von 3-6 Uhr:
Probefchießen.

**Verband
deutscher Zimmerleute.**

Localverband Grünberg.
Freitag, den 3. August,
Abends 7 1/2 Uhr:

**Oeffentliche Versammlung
der Zimmerer, Bauhandwerker und
verwandten Berufsge nossen.**

Local: Gasthof zum goldenen Frieden.
Referent: Herr Ecker aus Gditz.
Tagesordnung: Weßhalb organisiren
wir uns, und welches Ziel steckt sich eine
Arbeiterorganisation? Der Vorstand.

! Hippodrom !

Ich bin bereits mit den Pferden zum
Schäfersfest eingetroffen und halte dieselben
zum Ausreiten im freien Felde bestens empfohlen.
Stallung in den 3 Ständen.
Hochachtung

W. Stükel, Hippodrombesitzer.

Freibank.

Donnerstag, den 2. d. Mts., Vor-
mitt. 8 Uhr: Verkauf von tuberkulösem
Schweinefleisch, das Pfund 40 Pf.; ferner
Verkauf von gekochtem, rotblaukranken
Schweinefleisch, das Pfund 20 u. 25 Pf.
Die Schlachthof-Verwaltung.

Donnerstag, den 2. August,
Abends von 6 Uhr an:
Schwiebener **Grühwürst**
empfiehlt W. Rau, Berlinerstr. 55.

Sauerkirichen

kauft **E. A. Pilz.**

Gepflückte Birnen,
große und kleine Sorten,
kauft **R. Heller, Lansigerstr. 7.**
Bitte, die Birnen nicht weich werd. zu lassen.

Pa. Saab-Lupine
empfiehlt **B. Jacob.**

Bei vorkommenden Sterbefällen
empfehlen wir unser
**größtes Lager von
Metallsärgen**

sowie auch
Holzsärge in verschiedener Ausführung.
Pietschmann & Weinert.

Alle Sorten Wäsche werden ge-
waschen **Gasanstalt 3.**

Belg. Niesen-Ranichen
zu haben **Holzmarktstr. 15.**

Ein Schützenrock zu verkaufen Berlinerstr. 9.

Ein schöner, **Stußflügel**
ist umzugs halber preiswerth zu verkaufen
Ruhleben 1.

Eine gut erhaltene Kinderbettstelle
ist billig zu verkaufen **Breitestr. 57.**

2 neue, schwarze Umhänge (Capes)
sind billig zu verkaufen bei
A. Jakob, Bahnhofs, 2 Tr.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme bei der
Beerdigung unserer theuren Entschlafenen, der
Frau Emilie Rosenbusch geb. Günzel
sagen Allen, insbesondere den geehrten Mitgliedern des Kriegervereins,
den innigsten Dank.
Grünberg, den 1. August 1894.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Schützen-Gilde.

Sonntag, den 5. August, und folgende Tage
findet das

Königschießen

statt, wozu ein aechtes Publikum ergebenst eingeladen wird.
Für mannigfache Volksbelustigungen, als Concert etc. etc.,
ist bestens geforgt.

Der Schützen-Vorstand.
Am Sonntag, 2. September a. c.

findet die
**Enthüllungsfeier des
Kaiser Wilhelm-Denkmal**

statt. Die Festordnung mit den Liedertexten für die Männerchöre werden
vom 27. August ab in der **Levysohn'schen Buchhandlung** à 5 Pf. käuflich
sein. Karten für die Theilnehmerschaft an dem Festmahl im Schießhaus-
saale sind schon von jetzt ab à 3 Mark in der Rathskanzlei zu haben.
Tribünenstige auf dem Festplatz sind denjenigen Förderern der Denkmal-
sache, welche durch hervorragende Spenden zum Fonds und für die Lotterie
schon im Voraus große Opfer gebracht haben, sowie den Mitgliedern der
betheiligten Reichs-, Staats- und städtischen Behörden honoris causa reservirt,
und ist ihnen dies in besonderer Einladung mitgetheilt; für hierbei Nichtbetheiligte
sind solche Plätze à 75 Pfg. käuflich, und werden über die Verkaufsstelle
rechtzeitig nähere Bekanntmachungen ergeben. Für alle Nichtinhaber von
Tribünenkarten oder Nicht-Zugehörige zum Sängerchor und dem
Festzuge sind während der Enthüllungsfeier der Denkmalplatz und
die Straßentheile seiner nächsten Umgebung gesperrt. Ueber die
Nachfeier in abendlichen Garten-Concerten werden separate Vereinbarungen
gepflogen, deren Bekanntmachung rechtzeitig erfolgen soll.

Grünberg, 1. August 1894

Das Comité für das Kaiser Wilhelm-Denkmal

i. U.:
Söderström.

Um Theilnahme an dem

Festzuge

zur **Denkmal-Enthüllungsfeier**
Sonntag, den 2. September

ersuchen wir hierdurch recht angelegentlich alle
Bereine, Innungen und Corporationen
des hiesigen Ortes und Kreises, welche nicht in einer directen Beziehung zu uns
oder Einzelnen unserer Mitglieder stehen, und infolge dessen noch nicht für diese
Betheiligung gewonnen sind.

Der gesammte Festzug steht unter Oberleitung des Herrn Commerzien-
rath **Beuchelt**, und muß die **Aufstellung der einzelnen
Körperschaften auf dem Ressourcenplatz** allerspätestens
am 2. September um 1 Uhr beendet sein.

Grünberg, 1. August 1894.

Das Comité für das Kaiser Wilhelm-Denkmal

i. U.:
Söderström.

Adolph Thiermann, Ring Nr. 24,

Größtes Munitions-Geschäft am Platze,

empfiehlt zur bevorstehenden Jagd-Saison:
Zefauch- u. Centralfeuer-Gülzen in allen Calibern nebst sämtlichem
Zubehör, sowie Pulver, Schrot, Blei, Zündhütchen u. Theerblättchen
in größter Auswahl und zu stets billigen Preisen.
Gleichzeitig auch die gut gefüllten, gabelbaren Jagd-Patronen mit Hart-Schrot
und Adler-Marke Nr. 4 von **W. Güttler** in Reichensfeld, sowie Zesching- u.
Revolver-Patronen und div. Jagd-Maschinen und Gülzen
mit rauchlosem Pulver.

Nicht am Lager habende Sachen werden ohne Preisverhöhung, wie immer,
schnell und billig besorgt.
D. D.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Die unterzeichneten Vertreter dieser ältesten und größten deutschen
Lebensversicherungsanstalt empfehlen sich zur Vermittelung von Ver-
sicherungen und erbieten sich zu jeder gewünschten Auskunft.
Emil Paulig in Grünberg i. Schl.
Heintzecker Schmidt in Kleinitz.

Pomm. Fludern

empfiehlt
Max Seidel.

„Original-Shampooing-Bay-Rum“

ist das beste Kopfwasser, welches in
kürzester Zeit das Ausfallen der Haare
beseitigt und einen üppigen Nach-
wuchs hervorbringt. Kopfschuppen
verschwinden schon nach mehrmaligem
Gebrauch. Preis Originalflasche 1 Mk.
Zu haben bei **Wilh. Mühle.**

Magenbeschwerden,

schwache Verdauung, Appetitlosigkeit etc.
quälten mich viele Jahre. Auf Wunsch
bin ich gern bereit, Jedermann unent-
geltlich mitzuthun, wie sehr ich daran
gelitten und wie ich ungeachtet meines
hohen Alters davon befreit worden bin.
F. Koch, pens. Admizl. Förster, Bellerjen,
Kreis Hörter.

Dankfagung.

Meine Tochter litt sehr an Kopfschmerzen
und Appetitlosigkeit. Sie war immer blaß
und mude und hatte blaue Ränder um die
Augen. Ich hatte schon hier Hilfe ge-
sucht, da aber alles vergebens war, wandte
ich mich an den homöopathischen Arzt
Herrn Dr. med. **Soye** in Magdeburg.
Unter dessen Behandlung wurde meine
Tochter von Tag zu Tag besser, der Appetit
hat sich vollständig eingesunden, die Kopf-
schmerzen sind verschwunden und sie ist
ganz fidel geworden. Herrn Dr. **Soye**
unsern herzlichsten Dank!

(gez.) **Schubmacher August Pavelt,**
Reumarkt i. Schl.

Wolle zum Spinnen in kleinen
und großen Kisten wird
jederzeit angenommen bei 6 Uligter Preis-
berechnung von **R. Docter,**
Freystadt, Wollwä-merel.

Ein einpänniger **Planwagen**
leichter, gut erhaltener
steht billig zum Verkauf
Altehweg Nr. 2.

1 Dreibrille noch zu verkaufen Breitestr. 73.
2 zweipännige Fuder **Dänger** billig
zu haben **Schulstraße 9.**

Schutt u. Erde kann auf meinem
Ruffischen Kaiser abladen werden.
R. Schirmer.

1 **Spazierstock** gefunden.
Abzuholen **Raugichtberg 13.**

Eine silberne Uhr
mit schwarzer Kette verloren. Abzugeben
Hospital bei den Diaconissen.

U. R. u. W. W. Apfelw., Beineffig, Him-
beer-, Johannisb., Saft, Himb.-Marmelade,
Bacchobst, Kirsch- u. Pf.-Musik. Fr. E. Grienz.

**Wegen Räumung einer
Kellerei sofort billig zu
verkaufen ca. 200 hl
vorzüglicher Weiß-
u. Rothwein, 90-93r.**
Offert. unt. **Z. P. 371**
an die Exped. d. Bl.

Johannisbeerwein à 60 pf., Apfel-
wein à 30 pf. **Kornatzki, Fabrikstr.**

6. 9lr Apfelwein à 2.30 pf. **R. Pusch.**
6. 8r. à 2.60 u. 80 pf. bei Otto Liebeherr.

1891r. W. u. W. à 2.80 pf. **Julius Peltner.**
92r. W. à 75 pf. **E. Th. Piltz, Dr. Kirchnerstr. 1.**

Weinausgang bei:
Herrn Lindner, Hinterstr. 6, 92r. 80 pf.
Oskar Weber, 89r. W. 92r. W. 2.80 pf.
G. Richter, Burgstraße 6, 93r. 70 pf.
W. Belzel, Lindenberg 4, 93r. 60 pf.
W. Sorlig, Lansigerstr., 92r. 80, 2.70 pf.

Synagoge. Freitag Anfang 7 1/2 Uhr.
Druck u. Verlag von **W. Neumann, Grünberg.**

(Hierzu eine Beilage.)

10]

Auf Wronkermühle.

Original-Roman von E. D. S. Brandrup.

„Du, Mutter,“ setzte Herr Gottlieb dann zu seiner Gattin gewendet hinzu, die jetzt ebenfalls das Badhaus verlassen, „bist wohl eben im Begriff in die Küche zu gehen und so gut es im Wirrwarr dort eben geht, ein kleines Vespermahl für die Heimkehrer zu bereiten. Stachle dabei auch gleich das Weiberfolk an, daß es sich beeile, wenigstens im „Stübchen“ die alte Ordnung herzustellen, daß Fritz und Ernst dort ihren Einzug halten und die äußeren Menschen restauriren können.“

Wenige Minuten später sehen wir die drei Herren in der weinumrankten Laube wieder. Auf dem grün gestrichenen Tisch standen bestaubte Flaschen und blizende Gläser, in welchen der Willkommenstrunk perlte, den Herr Gottfried selbst aus dem Keller geholt hatte. Während die kleine Gesellschaft dem Lebenssaft zusprach, ward auch die Unterhaltung eine animirte, und es konnte nicht ausbleiben, daß der Krieg auf das Tapet kam. Wie gut nun auch Herr Gottlieb über alle Einzelheiten informirt war, so mußten die jungen Leute ihm doch auf das Ausführlichste berichten, wie es in den Schlachten zugegangen, an denen sie theilgenommen hatten.

„Grausig, grausig,“ rief der alte Herr immer wieder. Dann aber hob er wie dankend die Hände:

„Der Himmel sei gepriesen,“ sagte er warm, „daß wir endl. wieder Frieden haben und — es uns vergönnt ist, Euch wieder auf meiner lieben Wronkermühle zu sehen — die Du, mein Fritz, nun auch nicht mehr verlassen darfst,“ fuhr der Gutbesitzer feuchten Auges fort. „Meine nämlich, daß ich jetzt einer Stütze bedürftig bin und Du der Erste sein mußt, der mir eine solche werden kann. Unser guter Ernst dagegen . . .“

„Muß freilich wieder nach B. . . . zurück,“ setzte der Nefse lächelnd hinzu, „um seine Arbeitskraft Master Weston zur Verfügung zu stellen.“

„So plante ich in der That,“ erwiderte Herr Gottlieb; „nur darfst Du nicht daran denken, uns schon in den ersten acht Tagen wieder zu verlassen, denn —“

Hörbar werdende Schritte setzten dem Gespräch der Männer ein Ziel. Frau Bronker trat jetzt in die Laube, von dem Zimmermädchen gefolgt, das auf riesigem Tablett eine schnell bereitete Vespermahlzeit für die Ganitschku's trug.

„Nächst heute schon vorlieb nehmen, Kinder,“ sagte die Gutsherrin altbald, während sie in aller Eile den Tisch deckte, „Köhrei und Schinken, etwas kalten Braten und einen Speckuchen, das ist Alles, was ich im Augenblick zu bieten vermag.“

„Und ist das nicht genug, übergenug, Tantchen!“ rief der Nefse, während Fritz nur die Schultern hob, als wollte er fragen: „Weshalb noch über solche Bagatelle reden?“

Während des Mahls selbst blieb Frau Louise zugegen, leitete sie die Unterhaltung. Es war nur zu natürlich, daß jetzt auch der Wald's gedacht wurde. — Bei der Gelegenheit aber erzählte die Matrone den jungen Leuten auch, daß sie am kommenden Sonntag alle ihre Bekannten aus der Gegend wieder eben würden. Hatte die gute Frau doch eine größere Festlichkeit zur Feier der Heimkehr ihrer „Jungen“ vorbereitet, und alle hierzu Geladenen hatten erklärt, mit Kind und Regel erscheinen zu wollen. „Byllower Stelzer's werden auch kommen, trotzdem sie in der letzten Zeit fast zu vornehm für uns geworden sind,“ setzte Frau Louise lächelnd hinzu.

„Zu vornehm?“ fragte Fritz. „Weshalb denn das, Mutter?“

Die Matrone wiegte den Kopf: „Wohl des Glücks wegen, daß die Familie Stelzer in der letzten Zeit förmlich verfolgt hat. Erbhasen und der Himmel weiß, was sonst nicht alles, haben sich ja förmlich verbunden, um die Byllower zu den reichsten Leuten im Umkreise von vielen Meilen zu machen. So konnte es

denn auch nicht fehlen, daß die Stelzer's auch in der Stadt, wo sie ein elegantes Haus besitzen, eine Rolle zu spielen beginnen.“

„Ja, aber wie benimmt sich denn „Fedchen“ bei dem Altem?“ fragte Fritz wieder, und ein spöttisches Lächeln suchte um seine Lippen. Ernst aber setzte in mitleidigem Tone hinzu: „Der arme Mensch wird wohl noch immer der Alte sein.“

„Nu, auch er setzt manchmal eine gewaltig vornehme Miene auf,“ erwiderte Frau Louise. „Uebrigens“ fuhr sie dann fort, „hat sich Feodor Stelzer auffallend herausgemustert. Er ist jetzt eine häßliche männliche Erscheinung. Schade nur, daß sich seine Geisteskräfte nicht ebenfalls gehoben haben.“

„Nun, darauf durfte wohl nie gehofft werden,“ meinte Fritz und setzte gleichgiltig hinzu: „Ich begreife nur Herrn Joachim Stelzer nicht, daß er den blödsinnigen Menschen im Hause behält und nicht längst nach einer Idiotenanstalt überfährt hat.“

„Aber, um Gotteswillen, Junge!“ rief Herr Gottlieb, „das ist doch nicht Dein Ernst? Wer in aller Welt will denn Feodor Stelzer zu den Idioten zählen? Der arme Mensch ist geistig zurückgeblieben und hat mit seinen vierundzwanzig Jahren den Verstand eines Knaben nicht über elf oder zwölf Jahren. Aber ein Idiot, nein, nein, das ist er auf keinen Fall.“

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 1. August.

* Unter dem Titel: „Eine Unrichtigkeit bezüglich der Quelle der Oder“ lesen wir in der „Schles. Schulztg.“: Wohl in den meisten Schulen Schlesiens wird gelehrt: „Die Oder entspringt in Währen auf dem Rieselberge.“ Nun giebt es aber thatsächlich keinen Berg dieses Namens. Wahrscheinlich war Chr. Friedrich Scholz der erste Verfasser, welchem der Fehler untergelaufen ist. Sein „Hilfsbuch für den Unterricht in der Geographie von Schlesien“ erschien 1842 in erster Auflage. Die älteren geographischen Schulbücher von Harnisch, Christian Gottlieb Scholz und Knie bringen obige Angabe nicht. Dagegen haben die neueren heimatkundlichen Lehrbücher von Adamy, Räcker's und Sturm diesem Irrthume eine weitere Verbreitung gegeben. Aus den Lehrbüchern ging derselbe auf die Schullehrbücher und in neuester Zeit auch auf die Kartenwerke über. Das Verdienst, auf diese Unrichtigkeit zuerst aufmerksam gemacht zu haben, gekührt dem Seminar-director Dr. Walende in Kolnberg (Oberschlesien). Derselbe fand in den meisten größeren geographischen Werken und auch auf der österreichischen Specialkarte des k. k. militär-geographischen Instituts einen derartig benannten Berg nicht verzeichnet, in dem Lehrbuch von Guthe und Wagner aber die Bemerkung, „daß es einen Riesel- oder Risselberg nicht zu geben scheint.“ Das veranlaßte ihn, an Ort und Stelle selbst Nachforschungen anzustellen. Die Resultate derselben legte er in einer historisch-geographischen Studie nieder, welche zuerst im „Altwater“, Organ des märkisch-schlesischen Sudeten-Gebirgsvereins, erschien. Diese Abhandlung führt den Titel: „Alte und neue Irrthümer über die Oberquelle“. Er schreibt u. a.: „Die Ursache, woraus der Irrthum entstand, liegt ganz klar. Die erste Häusergruppe bei einer Sägemühle, etwa 2 bis 3 Kilometer unterhalb der Oberquelle, heißt Rieselberg. Offenbar hat nun irgend ein Geograph auf der Karte sich verlesen, den Namen des Dertchens für den Namen der benachbarten Anhöhe gehalten, seine unrichtige Meinung dann literarisch fixirt, und der einmal begangene und dann von Niemanden mehr corrigirte Irrthum ist nun allmählich aus einem in das andere Werk übergegangen und bereits im Begriff, anerkanntes Bürgerrecht in der geographischen Literatur zu erlangen,

obwohl an Ort und Stelle des Oduersprungs selbst kein Mensch von einem Berg Riesenberg etwas weiß." Weiterhin wird berichtet: „Das Terrain an den beiden obersten Quellen hat bei ihnen (den nächsten Anwohnern) keinen eigentlich festen Namen. Gelegentlich wird es wohl mit dem Ausdruck „auf der Ober“ bezeichnet. Die Plateauniederung etwa 1 Kilometer nordwestlich davon heißt bei den Anwohnern „der Fiedelhübel“ (nicht Friedhübel, Fiedhübel, Fiedhübel, wie auf manchen Karten zu lesen ist). So und nicht anders wäre also der sogenannte „Riesenberg“ künftig umzutauschen.

— Zwei Forster Einwohner fischten am Freitag unberechtigter Weise im Mühlströme. Während sie sich im Wasser befanden, krachte plötzlich ein Schuß, beide waren von Schrotkörnern getroffen. Wie dem „F. L.“ erzählt wird, sollten die unberechtigten Fischer durch den Schuß erschreckt und vertrieben werden. Ein unglücklicher Zufall (?) führte das bedauernde Resultat herbei. Die beiden Verletzten sind außer Lebensgefahr.

— Zwei junge Leute aus Forst haben auf einer Reise durch Frankreich trübe Erfahrungen gemacht, sie sind in Tours als Spionageverdächtig verhaftet worden. Der Eine der beiden, Herr Richard R., theilt seinen Angehörigen sein Geschick in einem vom 25. Juli datirten Briefe mit. Herr R. schreibt u. a.: „Wir, Georg S. (der Reiseführer) und ich, sind in Tours als Spione festgenommen worden. Wahrscheinlich werden wir so lange hier behalten, bis so viel Leidensgefährten beisammen sind, daß ein Bahnwagen gefüllt werden kann, der uns dann per Schuß über die Grenze befördert. Dies dürfte freilich unter Umständen etwas lange dauern, und wir werden dann von dem Ziel unserer Reise, von Paris, wenig sehen. Die Briefe an unsere Adressen, welche postlagernd Orleans adressirt waren, hat man hierher schicken lassen und in unserer Gegenwart geöffnet, aber zu lesen haben wir sie nicht bekommen. Wir sitzen seit dem 10. Juli in Prison und harren der Dinge, die da kommen sollen. Alle ankommenden und abgehenden Correspondenzen werden von dem Wächter gelesen. Was Georg S. macht, weiß ich nicht; wir sind nicht in einer Zelle zusammen; gesund wird er ja wohl sein. Seine Eltern sollen sich keine Sorgen um ihn machen, und Ihr um mich natürlich auch nicht; wir können vorläufig nicht weiter, das ist Alles. Alle Tage regnet's jetzt und entladen sich Gewitter, uns aber schadet's nicht, wir sitzen im Trocknen.“

— Ein ungemein frecher Einbruch-Diebstahl ist dieser Tage in einem Cottbuser Hotel ausgeführt worden. In einem neben dem großen Gastzimmer des Hotels gelegenen kleinen Privatzimmer des Besitzers befindet sich ein dem Oberkellner des Etablissementes zur Aufbewahrung seiner Bücher und Werthsachen eingeräumter eiserner Geldschrank. Seit Kurzem hatte der Oberkellner in diesem Schranke, da er sich mit der Absicht trug ein Grundstück anzukaufen, eine größere Summe aufbewahrt, und zwar einen Tausendmarktschein und sieben Hundertmarktscheine, außerdem drei Sparlassenbücher und Anderes mehr. Als der Eigentümer der Werthgegenstände am Sonnabend in der Mittagsstunde wiederum den Inhalt des Geldschrankes revidirte, entdeckte er zu seiner Bestürzung, daß die erwähnten Geldscheine im Betrage von 1700 M. verschwunden waren, der übrige Inhalt des Schrankes sich indessen als unberührt erwies. Die Nachforschungen nach dem Thäter sind bis jetzt ohne jeden Erfolg geblieben.

— Der Neumärkisch-Posener Schützenbund hielt am Sonntag und Montag sein viertes Bundesfest in Wollstein ab. Aus demselben ging als Bundeskönig Herr Tischlermeister Gustav Otto-Schwiebus mit 58 Ringen hervor. Die Würde als erster Ritter errang Herr Schmiedemeister Rischke-Unruhstadt, die zweite Ritterwürde Herr Tischlermeister Wildhahnky-Zirchtiegel. Das nächste Bundesfest im Jahre 1896 wird in Zirchtiegel abgehalten werden.

— In Beuthen a. O. erkrankte am Sonntag beim Baden in der Oder der beim Hospital-Vorwerkspächter Schade in Diensten stehende Knecht Gustav Schön. Mit demselben badeten noch zwei des Schwimmens Kundige, welche bei Eintritt der Katastrophe zu weit entfernt waren, um dem mit dem Wasser kämpfenden rechtzeitig Hilfe leisten zu können. Schön stand im Alter von 21 Jahren. Die Eltern des Verunglückten leben in Gleinitz, Kreis Glogau, wo der Vater als Vogt beim Dominium angestellt ist.

— In Brieg, Kreis Glogau, erkrankte am Sonntag Nachmittag 4 Uhr der einzige 17jährige Sohn des Häuslers Ernst Hahn beim Baden in der Oder. Ein Schiffer, der in dem Augenblick vorbeifuhr, hätte den Armen noch retten können; er sah aber, wie dem „R. U.“ erzählt wird, ruhig dem Kampfe des Unglücklichen mit dem Strome und seinem Untergange zu, ohne eine Hand zu rühren.

— Am Sonntag erkrankte im Boder der 27jährige Schlossergehülfe Wenzel aus Berlin, der erst vor 14 Tagen in Bunzlau zugezogen war. Es muß ihn beim Baden der Schlag getroffen haben. Sein Arbeitgeber räumte ihn als stillen, fleißigen Mann. Frau und Kinder des Verunglückten befinden sich noch in Berlin und wollten demnächst ihrem Ernährer in die neue Heimath nachfolgen.

— Am vergangenen Sonnabend ist in Soldap in Westpreußen der Leiter des Musikcorps des 59. Infanterie-Regiments, Musikdirigent Ernst Koedel an Herzlähmung gestorben. Der Verstorbene gehörte dem Regiment seit über 30 Jahren an und nahm mit demselben an den Feldzügen 1866 und 1870/71 Theil.

— In der Dehmel'schen Cigarrenfabrik in Liegnitz kam es am Freitag zu einem Streik. Einige Arbeiter wollten den Decktabak, welcher sich angeblich schlechter verarbeitet, nicht verwenden, oder aber entrippt haben. Da der Arbeitgeber dieser Forderung nicht entsprach, erklärten die Arbeiter den Ausstand und verließen, gegen fünfzig an der Zahl, die Fabrik. Am Sonnabend und Montag war die Fabrik und die nähere Umgegend von Polizeimannschaften stark besetzt, um die Weiterarbeitenden vor Einschüchterungsversuchen zu schützen. — Nach einer neueren Meldung hat Herr Dehmel sämtliche ausländischen Arbeiter entlassen.

— Am Sonnabend verunglückte der auf Station Rohlfurt beschäftigte, 40 Jahre alte Gatterbodenarbeiter Gustav Altmann aus Waldau, indem er beim Uebersteigen der Gleise (in dienstlicher Verrichtung) von der Maschine eines Rangirzuges erfaßt und überfahren wurde. Der Tod des Unglücklichen trat auf der Stelle ein. Altmann war ein nächsterer und zuverlässiger Arbeiter. Er hinterläßt die Frau und mehrere Kinder.

— Sechs verwegene Damen erkletterten dieser Tage von den Schneegruben aus aufsteigend den Kamm des Riesengebirges, der hier nur mit Jubelnamen der Hände rutschend zu erklimmen ist. Sie kamen sämtlich zu Tode erschöpft, doch glücklich oben an und wurden mit lebhaftem Beifall begrüßt. Und keine Zeitung hat, soweit wir gesehen haben, ein Wort des Mißfallens für dieses freile Spiel mit dem Leben, dem bereits waghalsige Männer an derselben Stelle zum Opfer gefallen sind! Schade um den Mut, der bei solchen Extravaganzen vergeudet wird!

Verantwortlicher Redacteur: Carl Vanger in Grünberg.

Den Wünschen Jener,

die parfümirte Seife nicht lieben, ist die Gumma Doering & Cie. insofern gerecht geworden, als nunmehr auch die vorzügliche **Doering's Seife mit der Eule** in den Verkaufsstellen unparfümirt zu haben ist. Diese unparfümirte Doering's Seife mit der Eule ist so lieblich, daß sie auch den zarresten Geruchsnerven zuträglich ist. Preis 40 Pfg. Ueberall erhältlich.